

# Wer war eigentlich ... – Herr Alzheimer?



Gedenktafel in Breslau  
«Alzheimer-tablica» von Bonio – eigenes Werk.  
Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia  
Commons – <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alzheimer-tablica.JPG#/media/File:Alzheimer-tablica.JPG>

Alois Alzheimer wurde 1864 in Marktbreit, Unterfranken, als ältester Sohn des Notars Eduard Alzheimer und seiner Frau Barbara Theresia Busch geboren. Nach dem Gymnasium in Aschaffenburg begann Alois Alzheimer mit dem Medizinstudium an der Universität Würzburg. Er beendete das Studium 1888 mit der Note «sehr gut». Seine nur 17 Seiten umfassende Dissertation beschäftigte sich mit der Funktion der «Ohrenschmalzdrüsen».

1888 wurde Alzheimer Assistenzarzt an der vom Psychiater Heinrich Hoffmann (Autor der Struwwelpeter-Geschichten) gegründeten «Städtischen Anstalt für Irre und Epileptische» in Frankfurt am Main. Zusammen mit Emil Sioli und Franz Nissl führte er eine neue Behandlungsmethode für Geisteskranke ein, die sie als «non-restraint» bezeichneten. Wesentliches Merkmal war das Vermeiden von Zwangsjacken, Zwangsfütterungen und anderen Zwangsmitteln.

1894 wurde Alzheimer von Wilhelm Erb gebeten, nach Algerien zu kommen und seinen Patienten Otto

Geisenheimer, einen Frankfurter Diamantenhändler, zu untersuchen. Er litt und starb an der später nach Alzheimer benannten Demenz. Alzheimer verliebte sich bei dieser Gelegenheit in die Witwe Geisenheimers und kehrte mit ihr nach Frankfurt zurück, wo er sie im Februar 1895 heiratete. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Es folgte eine Zeit von familiärem Glück und beruflichem Erfolg. Seine Frau erkrankte 1901 schwer und verstarb noch im gleichen Jahr.

Im November 1901 begegnete Alzheimer der Patientin, die ihn berühmt machte: Auguste Deter. Ihr Ehemann brachte sie in die Anstalt, nachdem sie sich innert eines Jahres stark verändert hatte. Sie konnte die einfachsten Sachen im Haushalt nicht mehr verrichten, versteckte Gegenstände, fühlte sich verfolgt und behelligte die Nachbarschaft. Es war nicht das erste Mal, dass Alzheimer dem Bild von kompletter geistiger Verwirrung begegnete. Bei früheren Fällen hatte er dem aber keine Bedeutung beigemessen, weil

die Patienten 70 Jahre und älter waren. Auguste Deter aber war erst 51 Jahre alt. Er sprach lange und viel mit der Frau und gab dem Krankheitsbild schliesslich den Namen «Krankheit des Vergessens».

1902 wurde Alzheimer wissenschaftlicher Assistent bei Professor Emil Kraepelin an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg, der ihn 1904 auch nach München mitnahm. Hier vollendete er seine Habilitationsschrift «Histologische Studien zur Differentialdiagnostik der progressiven Paralyse».

1906 verstarb Auguste Deter in Frankfurt. Alzheimer liess sich Krankenakte und Gehirn der Patientin zuschicken. Die mikroskopische Untersuchung des Gehirns ergab flächenweise zugrunde gegangene Nervenzellen und Eiweissablagerungen (Plaques) in der gesamten Hirnrinde. Im November 1906 stellte Alzheimer auf einer Fachtagung in Tübingen das später nach ihm benannte Krankheitsbild als eigenständige Krankheit vor.

Alzheimers letzte Lebensstation war Breslau. An der Friedrich-Wilhelm-Universität folgte er auf Karl Bonhoeffer als ordentlicher Professor (dank Fürsprache von Kraepelin, denn der Favorit für die Stelle war Eugen Bleuler aus Zürich gewesen) und wurde Direktor der «Königlich Psychiatrischen und Nervenklinik». 1915 starb Alois Alzheimer im Kreis seiner Familie.

**Richard Altorfer**